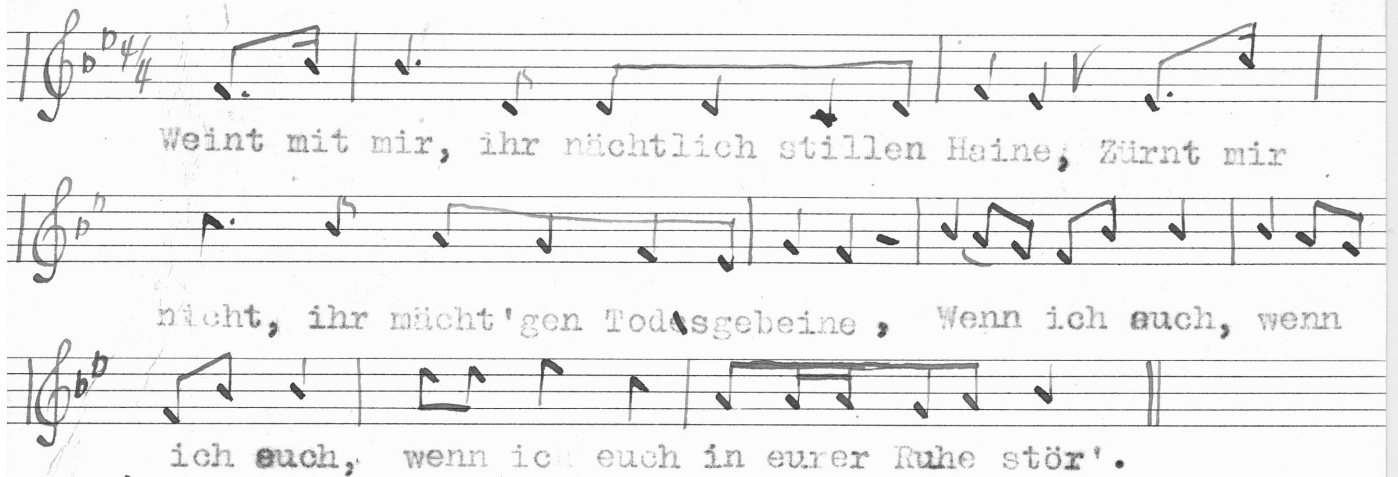




Weint mit mir, ihr nächtlich stillen Haine, Zürnt mir
nicht, ihr mächt'gen Todesgebeine, Wenn ich auch, wenn
ich auch, wenn ich euch in eurer Ruhe stör'.

2. Denkt ihr nicht, es ruht in eurer Mitte,
Still und sanft ein Mädchen voller Sitte,
(:Und von ihr:) getrennt zu sein, fällt schwer.
3. Sie versprach, mir nächtlich zu erscheinen,
Mich auf ewig mit ihr zu vereinen,
(:Wenn die düstre:) Geisterstunde schlägt.
4. Schon ist Mitternacht am Turm vorüber
Kraft- und mattlos sind meine Glieder
(:Und noch steh' ich:) hier an ihrer Gruft.
5. Was rauscht dort an jener Kirchhofsmauer
Still und sanft, voll Angst und voller Trauer,
(:Ach wenn es doch:) meine Wilhelmine wär.
6. Ja ich bins, sprach sie und zögert leise,
Deine vielgeliebte Wilhelmine.
(:O, so weiche:) weit von mir hinab.

wenden!

Abeylanke Jän

A 61 880 Jr. I

Soll ich dich denn schon so früh verlassen,
Soll ich dich denn niemals mehr umfassen?
(:O, so schlaume:) sanft und ruhig ein.

Steig' hinab in deine Totenkammer,
Mich verzehrt ein namenloser Jammer;
(:Morgen noch morgen:) will ich bei dir sein.

Dieses Lied ist von einer alten Frau.

Hubert Rickelmann, Ibbenbüren.